

Berliner Linke ■ c/o Rackles ■ Bischweilerstr. 11 ■ 14163 Berlin

SprecherInnen:

- Alexander Goetz
- Anne Knauf
- Dilek Kolat, MdA
- Barbara Loth
- Mark Rackles
- Mechthild Rawert, MdB
- Raed Saleh, MdA
- Marc Schulte

EINLADUNG

Liebe Genossin, lieber Genosse,

Berlin, 5. Juni 2010

Du konntest in der letzten Woche leider zum Teil in der Presse mitverfolgen, wie die Parteirechte, die sich im sog. „Berliner Aufbruch“ organisiert, zum Wahlparteitag eine immer stärkere Polarisierung an den Tag legt und sich einer personellen Beteiligung am Geschäftsführenden Landesvorstand verweigert. Dadurch wird absehbar, dass der kommende Wahlparteitag offenbar ohne das bisher üblich Maß an Kompromiss- und Integrationsbereitschaft ablaufen wird. Da zudem einige wichtige Anträge auf der Tagesordnung sind, die für die Linke von Bedeutung sind (Leitantrag Mieten, A100, Wahlalter, Kinderarmut, ...) würden wir Euch gerne auf Einladung der Abgeordneten Dilek Kolat zur Vorbereitung des LPT einladen:

Plenum der Berliner Linken

Zur Vorbereitung des Landesparteitags
Kandidat/innen- und Antragslage

am Freitag, 11. Juni 2010

um 18:30 Uhr

im Berliner Abgeordnetenhaus, Raum 376

Bitte entschuldigt die Kurzfristigkeit und – an alle Fußballfans – die Überschneidung mit den Auftaktspielen der WM ... wir bemühen uns über eine TV-Ecke mit zumindest visuellem Empfang.

Eingeladen sind insbesondere auch die neu gewählten LPT-Delegierten und Ersatzdelegierten. Bitte leitet diese Einladung auch an die entsprechenden GenossInnen weiter.

Wir werden am Freitag für unsere Delegierten die BL-Linie hinsichtlich eines Personalvorschlags für den Geschäftsführenden Landesvorstand, Landesvorstand sowie Parteirat erörtern sowie insb. die BL-Linie zur A100.

Beigefügt findest Du eine parteiinterne Klarstellung zur Pressearbeit des Aufbruchs von letzter Woche sowie die aktuelle Beratungsgrundlage zur A100.

Wir würden uns freuen, Dich am Freitag begrüßen zu können.

Mit solidarischen Grüßen

Mark Rackles
Für den SprecherInnenrat

Anlage 1: eMail an Ko-Kreis vom 2. Juni 2010

Liebe GenossInnen,

die aktuelle Presseberichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit des Aufbruchs erfordert zumindest intern einen Hinweis auf die bisherigen Abläufe und bisherige BL-Strategie (zuletzt im Ko-Kreis am 10.05 besprochen):

- Die Verhandlungen der BL waren von Beginn an darauf gerichtet, einen integrativen GLV zu gewährleisten, in dem die drei Flügel vertreten sind. Der Aufbruch hat von Beginn an damit gedroht, sich aus dem GLV vollständig zurückzuziehen, wenn nicht die Berliner Mitte raus geht (womit aber nur eine andere Strömung ausgegrenzt würde) oder entweder Rackles, Loth oder Schulte Platz machen. Dies hat der Ko-Kreis (und Michael Müller) abgelehnt; weder war die Forderung personell unterlegt, noch war der Anspruch (insb. quantitativ) begründbar.
- Die BL hat über drei Monate hinweg einen sicheren Platz auf Ebene des Stellvertretenden Landesvorsitzenden für den Aufbruch angeboten. Um dies klar zu signalisieren und dem Vorwurf eines „linkes Durchwählens“ zu begegnen, wurde von links bei den Nominierungen bewußt darauf geachtet, dass der Status quo (insb. Rackles als Kassierer) nominiert wurde.
- Die BL hat eine Stärkung des Aufbruchs angeboten, indem gegenüber dem Status quo eine Position mehr angeboten wurde: 1 GLV-Mitglied und 2 Funktionen als Beisitzer und/oder Parteirat. Mit den drei Wahlpositionen, den drei Kreisvorsitzenden und weiteren Teilnehmern im LV wäre der Aufbruch somit (bei entsprechendem Agieren) eine ernsthafte Kraft im LV.

Dieses vom Ko-Kreis formulierte Angebot wurde vom Aufbruch bis vorletzte Woche in einem halben Dutzend Verhandlungsrunden (zwei davon zum Schluss mit Michael Müller) zurückgewiesen. Im Kern will man für die Politik im GLV nicht verantwortlich sein und eher als Korrektiv im Landesvorstand wirken. Unsere – und auch Michaels – Befürchtung war und ist aber die Gefahr einer auch öffentlich ausgetragenen Oppositionsstrategie einer frustrierten Minderheit. Die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit scheint diese Befürchtungen auch zu bestätigen.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es gerade im Hinblick auf die Wahlen 2011 kein vertretbarer und sinnvoller politischer Zustand für die Berliner SPD ist, wenn eine Strömung sich aus der politischen Verantwortung rauszieht. Die von Michael formulierte Gefahr, dass hier Opposition innerhalb der Partei droht, ist ebenso realistisch wie die Gefahr einer Frontstellung Fraktion (Aufbruch in Verantwortung) vs. Partei (wo BL Aufbruch vermeintlich aus der Verantwortung drängt und durchwählt). Das Argument, dass man/frau mit einer Person im Vorstand nichts bewirken kann, scheint zudem für den Geschäftsführenden Fraktionsvorstand nicht zu gelten, wo Aufbruch auch nur mit einem Stellvertreter vertreten ist.

Als vor ca. 2 Wochen offenbar wurde, dass selbst innerhalb des Aufbruchs nicht jede/r mit dieser Oppositionsstrategie von Felgentreu und Fugmann-Heesing einverstanden war, kam es zu einer Teilung zwischen den Befürwortern einer Kandidatur Andreas Köhlers und deren Gegnern, die weiterhin nicht im GLV vertreten sein wollen. Dabei hat die BL Köhler nicht zur Kandidatur aufgefordert. Wir haben aber den Beteiligten signalisiert, dass wir am integrativen Anspruch festhalten und für uns Köhler als einer der drei Sprecher des Aufbruchs ein denkbarer Kandidat ist. Vor diesem Hintergrund erfolgten in der vorletzten Woche Nominierungen in Sachen Rackles nicht mehr auf die Kassierer-Position sondern

„für den GLV“ (Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinickendorf, Kreuzberg-Friedrichshain), um dem Aufbruch auch hier ein klares Signal zu geben.

Der Aufbruch lehnte letzte Woche auch dieses Angebot ab. Die interne Abstimmung ergab 3:4. Andreas Köhler hält aber nach wie vor an seiner richtigen Kritik an der Oppositionsstrategie (und damit bislang an seiner Kandidatur) fest.

In dieser Situation kam an diesem Montag der GLV mit den Kreisvorsitzenden zusammen, um die Situation und die Aufbruchstrategie erstmals zu erörtern. 9 von 11 anwesenden Kreisvorsitzenden und die anwesenden GLV-Mitglieder der BL und der Berliner Mitte kritisierten die Aufbruchstrategie des Rückzugs. Eine Besetzung des GLV mit einer neuen Person jenseits des Aufbruchs wurde mehrheitlich eher abgelehnt, da dies den Aufbruch aus der Pflicht genommen hätte. Zudem war seit längerem signalisiert worden, dass es ein Interesse gibt, den Sprecher der BL – wenn dies nicht gegen Aufbruch geht – als stellvertretenden Landesvorsitzenden in den GLV zu nehmen.

Und hier liegt der Dissens mit Michael Müller: anders als Michael war für uns am Montag noch nicht der Zeitpunkt, dem Aufbruch den Weg in die Opposition zu öffnen und es sollte abgewartet werden, ob und wie die sehr massive Ansage der gestrigen Runde ggf. doch zu einem mehrheitlichen Umdenken beim Aufbruch führen könnte.

Im Gegenteil zeigt der Aufbruch aber, was uns künftig blüht: er münzte bereits im Newsletter von Sonntag Nacht und in der unmittelbaren Pressearbeit nach der Sitzung (niemand sonst aus der überschaubaren Runde hatte Interesse an dem Tenor, den die Presseinfos hatten) die Problemlage um: BL drängt mit Rackles den Aufbruch raus; Müller wird von der BL eingemauert; BL schädigt Partei etc. Gekoppelt mit der aus der Vergangenheit bekannten Aufbruch-Frage „Was will Wowereit?“, „Was will Müller?“ und mit der bewussten Zuweisung „BL ist gegen die rot-grüne Option“ und „Aufbruch als Garant für Alternativen zu rot-rot“. Damit dürften die künftigen Kommunikationslinien des Aufbruchs klar sein.

Das Angebot der BL in Richtung Parteirat wurde von Michael aufgegriffen und breit in der Runde am Montag akzeptiert: Buschkowsky, Kolat, Seidel-Kalmutzki; dabei zeigt sich insb. die BL kooperativ, indem Dunger-Löper und Rackles als aktuelle und nominerte Parteiratsmitglieder verzichteten.

In der aktuellen Situation, die von einigen Akteuren – leider nicht nur Aufbruch – zur Führungsfrage stilisiert wird, muss der Ko-Kreis über die aktuelle Situation beraten und eine Entscheidung hinsichtlich GLV (Aufbruch-Einbindung) entscheiden.

Es gibt drei Optionen:

- a) Eine tragbare Kandidatur vom Aufbruch liegt vor und wird im GLV integriert; entweder als Stellvertreter oder als Kassierer
- b) Der GLV wird ohne Aufbruch gebildet und ein neues Mitglied als Kassierer/in aufgenommen
- c) Der GLV wird ohne Aufbruch gebildet und ein neues Mitglied als Stellvertreter/in aufgenommen

Mark Rackles
Für den BL-SprecherInnenrat, 1. Juni 2010

Anlage 2: Beratungsgrundlage zur A100

Nachdem die Fraktion mehrheitlich eine Revision des ablehnenden LPT-Beschlusses von 2009 empfohlen und den LPT im Juni zu einer abschließenden Beschlussfassung aufgefordert hat, sind fristgerecht zwei Anträge eingereicht worden:

Beratungsgrundlage Pro A100 (KDV-Lichtenberg):

Die bisherige Planung der Bauabschnitte 16 und 17 der A100 sind um einen sich unmittelbar anschließenden 18. und einen innerhalb von 6 Monaten nach Abschluss des 18. Bauabschnittes, den Berliner Stadtring vollständig schließenden 19. Bauabschnitt zu ergänzen. Wir fordern, dass der Bauabschnitt 18 dabei die direkte Verbindung von der Frankfurter Allee zur A114 (Prenzlauer Promenade) und der Bauabschnitt 19 die direkte Verbindung von der A114 (Prenzlauer Promenade) zur A100 (Seestraße) herstellt und den Stadtring damit vollständig schließt. Der Baubeginn des 17. Bauabschnittes darf nur erfolgen, wenn zu diesem Zeitpunkt der sich anschließende Weiterbau in Richtung Storkower Straße vollständig gesichert ist.

Beratungsgrundlage Contra A100 (Fachausschuss Umwelt)

Die Berliner SPD sieht keine Notwendigkeit für die Verlängerung der Autobahn A100. Angesichts der Verkehrsprognosen für 2025, die einen deutlichen Rückgang des Verkehrsaufkommens prognostiziert, ist stattdessen konsequent der Umweltverbund aus öffentlichem Nahverkehr, Fahrradnutzung und Fußwegen zu stärken. Ziel unserer Verkehrspolitik ist es, dass jede und jeder schnell, sicher und umweltfreundlich ihr/ sein Ziel erreichen kann.

Nicht fristgerecht eingereicht wurde die viel zitierte Stellungnahme des **Fachausschuss Mobilität**, der einen Weiterbau befürwortet.